

7. Sekundärliteratur

Die Stimme der Stillen. Ein Buch zur Besinnung aus dem Zeugnis von Pietismus und Erweckungsbewegung.

Weber, Otto

Stuttgart, 1960

Jakob Gerhard Engels

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ICH BIN DEIN, HILF MIR; DENN ICH SUCHE DEINE
BEFEHLE. PS. 119, 94.

Ich bin dein. — Der natürliche Mensch sagt: Ich bin mein. So denkt er, so redet er, so handelt er. Es ist die Frucht der Bekehrung, daß sich's umdreht und es wahr wird: Ich bin dein. Und nur da ist die Bekehrung echter Art, wo diese gründliche Veränderung stattfindet und das »Ich bin mein« sich verwandelt in das »Ich bin dein«.

Ich bin dein, Herr Jesu, der du mich geliebet und dich selbst für mich dahingegeben hast, der du mein Heiland und mein Seligmacher bist. Wenn ich aber dein bin, so gehört dir alles, was ich bin und habe.

Mein Geld und Gut ist dein. Es wird uns vorgeworfen, bei uns ginge die Bekehrung vielfach nur bis an den Geldbeutel. Ob der Vorwurf immer unberechtigt ist? Aber nein, so soll unsere Bekehrung nicht sein. Ich bin dein, mein Geld und Gut ist dein.

Meine Ehre ist dein. Nun brauche ich nicht mehr für meine Ehre so ängstlich zu sorgen. Nun brauche ich nicht mehr empfindlich zu sein, wenn mein Ich gekränkt wird; nun brauche ich's nicht mehr schwer zu nehmen, wenn mir andere Unrecht tun oder mich beleidigen.

Die Glieder meines Leibes und meine Seele sind dein. Wie liegt es mir an, sie zu ergeben zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden; Röm. 6, 19–23.

Meine Zeit ist dein. Ich sage mit David: Meine Zeit steht in deinen Händen (Ps. 31, 16). Ich will sie auskaufen für die Ewigkeit und zum Heil des Nächsten.

Mein Vorhaben ist dein. So der Herr will, will ich dies und das tun; und ich bin damit zufrieden, wenn der Herr einen Strich durch die Rechnung macht und meinen Weg anders führt.

Meine Familie ist dein. Ich höre, was die Losung des Jahres 1887 mir zuruft: Du sollst ein Segen sein (1. Mose 12, 2), und möchte so gerne mit meinem Hause dem Herrn dienen.

Mein Isaak ist dein, das Liebste, was ich habe. Mit Abraham möchte ich sprechen (1. Mose 22, 1. 2), wenn es zu mir heißt: Nimm Isaak und opfere ihn! —: Hier bin ich.

Meine Sünden sind dein, auch die Sünden meiner Jugend. Denn du, mein

Heiland, bist als das Lamm Gottes für meine Sünden gestorben, und an dir habe ich die Vergebung der Sünden.

*Ich hab' vergessen meine Sünd',
als wär sie nie geschehn;
du sprichst: Lieg' still in mir, mein Kind!
Du mußt auf dich nicht seh'n.*

Meine Schwachheit ist dein, die sündliche Art, mit der ich mein Leben lang zu streiten habe. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit. Ich darf mit Freudigkeit zu dem Thron der Gnade hinzutreten, auf daß ich Barmherzigkeit empfangen und Gnade finde (Hebr. 4, 14–16).

Meine Leiden sind dein. Ich weiß, ich muß durch viel Trübsal in's Reich Gottes gehen. Aber du hast meine Leiden abgemessen, und sie dienen mir zum besten. Die köstliche Verheißung ist mir auch gegeben: Der Gott aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen (1. Petr. 5, 10).

Mein Sterben ist dein. Ich gehöre dir ja an, der du dem Tode die Macht genommen hast und zu der Martha von Bethanien sprichst (Joh. 11, 25): Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt. Das glaube ich mit der Martha, die die Herrlichkeit Gottes gesehen hat. Herr, stärke mir den Glauben!

So bin ich denn und alles dein. Ja, so sage ich es heute. Ich sage es mit klarem, festem, nüchternem Geist, nicht etwa bloß in einer Gefühlserregung, und will es immer wiederholen: Ich bin dein, das Jahr ist dein, jeder Tag ist dein, Leben und Sterben ist dein, alles ist dein. Herr, du weißt alle Dinge (Joh. 21, 17).

Ich bin dein, hilf mir! Hilf mir, daß ich dein bin! Herr, ich kann nicht anders, ich muß aus Not und Liebe nach dir blicken. Nimm du das geringe Opfer gnädig an, daß ich dein bin, ganz und immer dein!

Hilf mir, daß ich mich im täglichen Wandel so verhalte, wie es deinem Eigentum zukommt! Das eigne Ich macht noch Anspruch an mich; die Welt und der Weltgeist macht Anspruch an mich. Hilf mir, daß ich täglich sterbe und daß die Welt mir gekreuzigt ist und daß dein Liebes- und Friedensgeist mich durchdringt!

Hilf mir, daß ich durchkomme und daß die Heimsuchungen und Anfechtungen nicht über Vermögen gehen! Ach, gehe mit deinem geringen Eigentum schonend um (Mal. 3, 17), und laß es mich erfahren, daß, wie mein Tag, so auch meine Kraft ist!

Hilf mir, daß ich als dein Eigentum dir immer ähnlicher werde und in dein Bild verkläret werde von einer Klarheit zur anderen, daß ich also immer mehr zubereitet werde, nicht nur zu einem Gefäß des Segens für meine Umgebung, sondern auch für die zukünftige Herrlichkeit!

Hilf mir, in meiner besonderen Not, in meinem besonderen Anliegen, in der besonderen Aufgabe, die du mir stellst! Ach, wie oft wird im Laufe des Jahres bei diesem oder jenem Anlaß, in dieser oder jener Angelegenheit der Seufzer aus dem Herzen kommen: Herr, hilf mir! Wie sind wir nach allen Seiten hin vom Herrn so abhängig!

Ich bin dein, Herr, hilf mir; denn ich suche deine Befehle. Ich suche deine Befehle — das ist die Probe auf das Exempel meines Lebens: Ich bin dein. Nur wenn ich die Befehle des Herrn suche, ist er in Wahrheit mein Herr und ich gehöre ihm an.

Ich suche deine Befehle. Ich suche nicht mich, nicht meinen Willen, nicht meine Befehle, ich gehe nicht eigene Wege, ich suche, Herr, deine Befehle.

Ich suche deine Befehle. Die meisten Befehle brauche ich nicht lange zu suchen; sie liegen im Worte Gottes klar vor. Ich suche sie dann nur zu halten. Ich gehe ihnen nicht aus dem Wege. Ich suche sie. Zum Beispiel, wenn der Herr (Matth. 5, 44) sagt: Liebet eure Feinde. Ja, ich suche diesen Befehl, ich stimme damit überein, ich liebe ihn. Aber andere Befehle des Herrn sind nicht so klar und durchsichtig. Da stehen wir wohl öfters an einem Scheidewege und fragen: Welches ist der Wille des Herrn? Aber laßt uns nur in Wahrheit die Befehle des Herrn suchen und mit dem Psalmisten beten (Ps. 43, 3): Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten! Dann wird der Herr schon seine köstliche Verheißung erfüllen: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten (Ps. 32, 8). Und selbst, wenn wir einmal in unserer Schwachheit das Rechte nicht träfen, wird der Herr es schon gut machen.

Ich suche deine Befehle. Herr, du weißt alle Dinge (Joh. 21, 17).

Ich bin dein, hilf mir, denn ich suche deine Befehle.

*Ich bin dein! Sprich du darauf ein Amen,
treuster Jesu, du bist mein.*

*Drücke deinen süßen Jesusnamen
brennend in mein Herz hinein.*

*Mit dir alles tun und alles lassen,
in dir leben und in dir erblassen:*

*das sei bis zur letzten Stund
unser Wandel, unser Bund.*

Albert Knapp